

barsten war und besonders der Zeitpunkt, in dem die Bergkletterung erfolgte, nämlich um Jakobi herum, zeigt die Absicht der Bestrafung.

Ein Vergleich zwischen diesen beiden Arten der Sage zeigt also ziemlich bedeutsame Ähnlichkeiten; auf jeden Fall ist der Zweck in beiden genau derselbe, nämlich dem Rechtsbewußtsein der Bevölkerung Ausdruck zu verleihen. Es liegt demnach auf der Hand, daß in diesen Sagen auch ein bedeutender erzieherischer Wert enthalten ist, der nicht unterschätzt werden darf. Es wäre nun wohl wünschenswert, wenn die Sitten, den Kindern derartige Sagen zu erzählen, wieder gepflegt würde, um einerseits in der Jugend die Phantasie in entsprechender Weise anzuregen, andererseits, um in ihr ein Gegengewicht zu den jehigen auf nur reale Werte gerichteten Zeitverhältnissen zu bilden.

### D'r Glötsch'r.<sup>1)</sup>

D'r Glötsch'r ob Brand dom, der im hohen Sommer im Winter Schnopa nia ablet, ist vor Rita a prächtige Alp gsi, g'rühmt em ganze Ländle; menge schwarze Quach hot g'wadat am Staafel, und menge Bentnar Mokka hot ma am Herbst i d's Thal aha g'omat. Do hot frist no niemad d'denkt, daß amol dia schö grüa Wad und der gräsig Staafel uf ebig in a Tschend schlüfa mües, und daß 's dört Johr us und Johr i bischa wer, wo d'r Hirt uf der Schwäpelpfisa schöne Ställe hot d'dudlat. Aber es git Au über da Sterna, Der kas, und Der ist amol aß Bettler g'wandlat uf Erde, und i dia Alp fo. A Külle i d'r Hand, und a Käßple undar 'am Arm, bettlat er vo Hütta z' Hütta um a bizle Schmalz i d's Kübile. Aber d'Alplit hond a Herz g'het, wie Staa, und dem arma Mändle nit g'ge, äs Awart. A Senneri hot gar noch Spott nit am triba. Si nimt am nämle d's Kübile us d'r Hand, und goht mit am i d'Hütta, wie, wenn se wett Schmalz holla. Und manand ar ebba, se hot am a Schmalz h'brocht? O ka Red darvo! Met Tascha hot 'am d's Kübeli g'füllt, und oberhalb scho ardele met Schmalz eba g'stricha, daß er's ebba net merkt. Aber der Bettler hot 's frist g'merkt, er set aber nit, nimt der Senneri sin Kübele os d'r Hand, und würst ara bedüttsam an Blik zua. Druf goht 'r vor dia lescht Hütta, und halt't um Schmalz a. Au Hirt und a Senneri hond i d'r Hütta g'husat, und d's Mokka versargat, und am Bäh abg'wartat, scho viel Sämmar. Inor hot 's be beda im Hoor scho a bizle g'wintarat, aber a Herz, wie dia lieb Stund hon bede g'het. Sie hassan da fröndli in d'Stuba fo, stellen am z'Essa und z'Trinka uf, Milk, Butter und Käs, was halt uf d'r Alp d'r Bruuch ist, und mahan am Kurzwil hem Essa mit Schwäba. D's Mändle o net sul, ist und trinkt, und loht se net hassa, und verzellt, was am vorig in ara Hütta passiert sei. Wo d' Senneri das hört, so goht se g'schwind und wägscht d's Kübile us, und füllt 's mit Schmalz g'schochnat voll.

Wo d's Mändle g'gessa hot g'het, so nimts sin Kübile, stoht uf, hebt da Jagfinger i d'Höhe, und set met bedüttsama Warta: 'Wil das Volk uf d'r Alp do d'Wetler verachtat und spottat, und o sos nit

<sup>1)</sup> Dieser Gletscher ist die Scesaplana. — Die Sage erinnert an D'r d's schöne Erzählung: 'Philomon und Bancis', und klingt, wie diese, an jene biblische Erzählung an, nach welcher Jehova in Begleitung zweier Engel bei Abraham einsprach, und dem gastlichen Patriarchen das Verhängnis Sodomas eröffnete.

rechts thuat, würd d' Strof Gottes überich brecha, und versuacht würd dia Alp sy uf ebige Zita. Ka Würzle würd meh triba am Staojel, ka Pläzle meh grüana uf ebig; drum ihar gueta Büt, flühan wil 's Zit ist. Set's und anarmol ist d's Mändle verschwunda. D'r Hirt und d'Senneri stunan anander a, und sägan: „Das ist a himmlische Schifig“, und züglan mit d'r Hab' und Fahrnes furt. Net lang darnoch hot's a branckohlschwarze Nacht g'ge und vo d'r Alp her hot's überpfechteg d'bosat, und am Marga, wo d'Büt uf d'Alp luega wenn, ob ebba a Rübfi g'ganga sei: ist Alp bem Diba ig'schneit gsi, und ka Pläzle hot sidar obero wella. Djesel Senneri, dia da Bettler hot verpottat, gastat aber noch uf 'am Wötsch'r. Aber dijella zwa Bütle, d'r Hirt und d'Senneri, hond a paar Johr noch fromm und guetma g'lebt, nud darnoch a rübfigs Pläzle uf 'am Heiligkrüz g'funda.

### Die drei Schwöstera vo Frastez.

Uf der Garjella-n-Egg bi Frastez ist vor uenkliche Zita a Goldwässerli us ama Felsa g'rüna, und i d'Pläzli vo dem b'sundera Wässerli sind amol am a hoha Firtig unter der Mäh drei Frastler-Moadli to, jeds a Rübile am Arm. „Aha,“ werdend er säga, dia hend g'wis wella Gold schöpfa! — Reiweger, zum Goldschöpfa sind si noch a bekli z'närsch gsi. Das Handwerk het no der Benediger verstanda; der ist a Mändli gsi, das vor ata Zita i üserem Ländli nomma viel Ständ und Gäng g'ha het. Was es eigele tribe i üserem Ländli het ma net recht erlüsterlet; no das ist g'wis, das es zitawis uf 'em Garjella-n-Egg Gold g'schöpft, und es denn mit furt, ga Benedig, P'träga het. An Hirt hei 's amol g' seha a Kanna unter d's Goldwässerli heba bis zum Uebergoh, und druf i da Lüfte wie an Vogel derwo flüga: er hei em noch noh g'luegat und hei em selb gset. Der ka me as Füs zella. — Justament am sella hoha Firtig; vo dem i gset ha, ist der Benediger weder uf da Garjella-n-Egg to, und het dia drei Frastler-Moadli atrossa. Dia hend, statt i d'Kircha z' go, wian es si a Sun- und Firtig g'hört für Christa, Erdbeer g'suecht, und g'schwätzt und g'lacht met anander, as wär Mls i der Ördnig. Wie sie der Benediger sieht, schnerzt er sie a: „Wes thuend er do, ihr Moadli? Sie errothen bis über d'Ohra und säge höfeli: „D nüt.“ — So söllend er, schnerzt der Benediger weder, o nüt anders weara, as drei Schrösa, unter dia i mit Goldwässerli verstedt. Wichtig! dia drei Moadli sind i drei Schrösa verwandelt wora; sie stond Hütigs Tags noch ob Frastez dom, und hoaken dia drei Schwöstera. — D's Goldwässerli würd wol o drunter verstedt sy, ma sindt 's amol nümma.<sup>1)</sup>

### Kalendare Feste und Bräuche.

Jene unserer Leser, welche sich für Volksbräuche interessieren und vermöge ihrer Erfahrung und Sefhaftigkeit besonders in der Lage sind, über derlei Dinge Auskunft zu geben, möchten wir ersuchen,

<sup>1)</sup> Auch die Wässer wissen vom Benediger zu erzählen. Denn als einmal ein fürchterlicher Drache in der Gemeinde Sonntag hauste, und großen Schaden anrichtete; kam der Benediger, setzte sich auf das Ungetüm und fuhr damit das Tar durchaus, und befreite so die Gemeinde von der Plage.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Heimat - Vorarlberger Monatshefte -  
Heimatkundliche Mitteilungen des Vorarlberger Landesmuseums und  
der Heimatmuseen](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [D'r Glötsch'r 52-53](#)